

Ein Unterstützungskomitee macht sich für den Ausbau des Kollegiums stark

Am 4. März entscheidet das Stimmvolk über einen Kredit zum Ausbau und zur Sanierung des Kollegiums Heilig Kreuz. Ein Unterstützungskomitee hat gestern dargelegt, warum das Projekt dringend ist.

Urs Haenni

FREIBURG 768 Schüler sind es jetzt, 1100 sollen es in Zukunft sein. Aus 34 Klassen werden 50 und aus 40 Schulzimmern 52. Dies sind die Eckdaten des Projekts zur Renovierung und Erweiterung des Kollegiums Heilig Kreuz, über welches das Freiburger Stimmvolk am 4. März abstimmt. Es ist aufgerufen, einen Kredit von 39,5 Millionen Franken zu sprechen. 2,3 Millionen Franken wurden bereits für den Studienkredit verwendet.

Der Grosse Rat hat das Bauprojekt im November 2017 einstimmig gutgeheissen. Das Volk wird nun noch darüber entscheiden, weil die Projektsumme dem obligatorischen Finanzreferendum unterliegt.

Die Notwendigkeit der Arbeiten am Kollegium Heilig Kreuz ist unbestritten: Gegen das Bauvorhaben ist von keiner Seite Kritik laut geworden. Dennoch hat sich ein Unterstützungskomitee formiert, das gestern an einer Medienkonferenz und einer anschließenden Informationsveranstaltung ausführlich über das Projekt orientierte.

Dem Komitee gehören die CVP-Nationalrätin Christine



Wenn das Stimmvolk Ja sagt, wird das Kollegium Heilig Kreuz in Zukunft so aussehen.

Illustration zvg

Bulliard-Marbach als Präsidentin sowie CVP-Grossrat Daniel Bündel als Präsident der Schulkommission an. Beide haben eine enge Beziehung zum Kollegium Heilig Kreuz: Bulliards drei Kinder besuchten die Schule, und Bündel studierte gar selber dort.

«Das Kollegium Heilig Kreuz ist nicht nur ein Ort zum Studieren», sagte Bulliard. «Es ist auch ein Ort des Zusammen-

lebens, des Respekts und der Menschlichkeit. Jeder Schüler hat an diesem Kollegium Platz für sich.»

Unbestritten aber ist, dass dieser Platz eng geworden ist. Die Kapazitätserweiterung auf 1100 Schüler erfolgt genau auf den Zeitraum 2021/22, wenn im Kanton Freiburg ein grosser Zuwachs an Schülern der Sekundarstufe 2 ansteht, bemerkte Christiane Castel-

la, Rektorin des Kollegiums. Wie sie betonte, hat man für die Bauphase eine ideale Lösung gefunden. In Kürze kann nämlich die Hochschule für Gesundheit einen Neubau beziehen, so dass das Kollegium während der Bauarbeiten temporär in das bisherige Gebäude der Hochschule zieht.

So kann mit den Arbeiten schon bald begonnen werden, nachdem das Stimmvolk sei-

nen Segen zum Projekt gegeben hat. Gemäss Architekt Marc Zamparo ist der Baubeginn für Januar 2019 und der Umzug für Sommer 2019 vorgesehen. Der Unterricht soll nach den Sommerferien 2021 wieder im umgebauten Kollegium stattfinden.

Zamparo wies auf die Herausforderungen des Projekts hin. Zu den bestehenden Gebäuden vom Ende der 70er-Jahre wird

Abstimmung

Für Kanton ist das Bauprojekt zukunftsweisend

✚ In einem Communiqué setzt sich auch die kantonale Erziehungsdirektion für ein Ja zum Bauprojekt am Kollegium Heilig Kreuz ein. «Das Projekt hat bei der Sanierung und Anpassung an zukünftige Bedürfnisse Vorbildcharakter», schreibt die Direktion. Sie bezieht sich dabei sowohl auf die Ausweitung des Raumvolumens als auch auf die Verbesserung der Energieeffizienz um rund 50 Prozent. Gleichzeitig werde das neue Kollegium eine Einheit bilden, bei der kaum etwas es ermöglichen wird, die Erweiterung von der gegenwärtigen Schule zu unterscheiden. Auch der Topografie des Geländes auf einer Art Felsvorsprung werde optimal Rechnung getragen, heisst es in der Mitteilung. *uh*

Ausstellung zum Bauprojekt: Samstag, 3. Februar, 10 bis 15 Uhr, und 5. bis 9. Februar 8 bis 18 Uhr. Aula Kollegium Heilig Kreuz.

CVP gibt ihre Empfehlungen zum 4. März ab

NEYRUZ Die Delegierten der kantonalen CVP haben an ihrer Versammlung in Neyruz entschieden, welche Wahl- und Stimmempfehlungen sie ihren Wählern für den Urnengang vom 4. März mitgeben. Für die Ersatzwahl in den Staatsrat empfehlen sie die Wahl des FDP-Kandidaten Didier Castella (FN von gestern.)

Deutliches Nein zu «No Billag»

Ein klares Nein-Votum haben die Delegierten zur eidgenössischen Volksinitiative «No Billag» gefasst, die von Nationalrätin Christine Bulliard-Marbach vorgestellt wurde. Sie wies auf die Gefahren für die Medienlandschaft Schweiz und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Demokratie hin. Die Delegierten stimmten mit 130 Nein bei fünf Ja gegen die Initiative. Unumstritten war die andere eidgenössische Vorlage zur Finanzordnung 2021 mit 132 Ja gegen fünf Nein.

Die kantonale Verfassungsinitiative «Transparenz bei der Finanzierung der Politik», die von Grossrat Markus Bapst vorgestellt wurde, hatte bei den CVP-Delegierten keine Chance. Sie wurde mit 130 Nein gegen fünf Ja abgelehnt. Dagegen war der Verpflichtungskredit für den Ausbau des Kollegiums Heilig Kreuz eine klare Sache mit 136 Ja- gegen eine Nein-Stimme. *uh*

Kantonale SVP sagt mehrheitlich Ja zur Initiative «No Billag»

Die Ja-Parole der SVP Freiburg zur No-Billag-Initiative fiel nicht so deutlich aus: 30 Delegierte stimmten Ja und 16 Nein.

Arthur Zurkinden

COURTEPIN Der Zentralvorstand der SVP Freiburg hat an seiner Sitzung vom Donnerstag die Parolen für die Abstimmungen vom 4. März gefasst. Die Ja-Parole zur No-Billag-Initiative wurde nach einem Streitgespräch zwischen SVP-Nationalrat Jean-François Rime und Philippe Zahno, Präsident der Vereinigung Westschweizer Regionalradios, gefasst. Auf verlorenem Posten stand Zahno als Gegner der No-Billag-Initiative nicht. Er vermochte einen Drittel der Anwesenden zu überzeugen, dass mit einem Ja sehr viel verloren ginge. «In der Westschweiz könnten noch vier Radios überleben», mahnte er, «nicht aber das Fernsehen.» So sah er auch keine Zukunft für das zweisprachige Radio Fribourg/Freiburg und für «La Télé». Verloren gingen nach seinen Worten der Service public, die Informationssendungen über das regionale und nationale Geschehen. Er glaubt nicht daran, dass die Sender mit Werbung oder mit Abos gerettet werden könnten. «Der Werbemarkt ist ausgetrocknet,

und Abos könnten für jene, die viel fernsehen, bis zu 2000 Franken ausmachen», sagte er.

Jean-François Rime hingegen sah als Präsident des Schweizerischen Gewerbeverbandes nicht ein, weshalb die Unternehmen 200 Millionen Franken an Gebühren zahlen sollen. «Die Mitarbeiter können während der Arbeit nicht fernsehen. Und tun sie es einmal, wenn Federer spielt, so haben sie die Gebühren schon zu Hause bezahlt», sagt er und wies auch darauf hin, dass sich die Jugendlichen heute nicht mehr über Zeitungen, Radios und Fernsehen informieren. «Sie sind mittels sozialer Medien bestens informiert», meinte er.

«Wenn es ein Nein gibt, so geschieht bei der SRG nichts, und die Radios und das Fernsehen mit 70 Prozent linksgerichteten Journalisten wettern weiter gegen die SVP», fügte Rime bei.

Ja zu Heilig Kreuz

Einstimmig wurden die drei weiteren Abstimmungsvorlagen bejaht. Grossrat Adrian Brügger vermochte die Delegierten zu überzeugen, dass eine Sanierung und ein Ausbau des Kollegiums Heilig Kreuz dringend nötig seien und sie den Kredit von fast 42 Millionen Franken befürworten sollten. Er gab zu bedenken, dass Sicherheitsmängel festgestellt

worden seien. Zudem wies er auf den markanten Anstieg der Schülerzahlen hin, der einen Ausbau für 1100 Schülerinnen und Schüler nötig mache. «So können wir das Wachstum beherrschen», sagte Brügger. Er rief die Anwesenden auf, «einen wegweisenden Entscheid für das Kollegium Heilig Kreuz zu fällen.»

Angriff auf Datenschutz

Grossrat Emanuel Waeber entdeckte in der Initiative «Transparenz in der Finanzierung der Politik» der Freiburger Jungsozialisten nur Nachteile, wenn die Parteien gar die Namen der Spender publik machen müssten. «Sie würden so gleich verdächtigt, Parteimitglieder zu sein. Der Datenschutz wäre nicht mehr gewährleistet», sagte er. Auch könne das Gesetz umgangen werden, indem Spenden direkt an die Kandidaten gerichtet werden, und nicht an die Parteien.

Ja stimmten die SVP-Delegierten auch zur Finanzordnung des Bundes, dies nach einem Referat von Nathalie Falcone, Generalsekretärin beim VBS. Sie machte klar, dass dem Bund bei einem Nein jährlich 43,5 Milliarden Franken oder zwei Drittel seiner Einnahmen fehlen würden, könnte er keine direkten Bundessteuern und keine Mehrwertsteuer einfördern.

Express

Sensler Harscht in SVHT aufgenommen

SCHMITTEN Der Verein Sensler Harscht gilt seit dem 26. Januar als neue Gesellschaft der Schweizerischen Vereinigung der Historischen Truppen (SVHT). Wie die Vereinigung mitteilt, stimmten die anwesenden Mitglieder an der Generalversammlung des SVHT einstimmig für die Aufnahme des Vereins. Die Mitglieder des Vereins Sensler Harscht leben die soldatische Tradition aus dem 15. und 16. Jahrhundert des Sensebezirks. Sie tragen die historische Uniform des «Sensler Buebs», der im Bezirkswappen abgebildet ist. *jp*

Vorschau

Cinedolcevi zeigt «Suffragette»

FREIBURG Bei Cinedolcevi, dem Seniorenkino Freiburg, läuft am Montag der britische Film «Suffragette - Taten statt Worte» aus dem Jahr 2015. Das Drama von Regisseurin Sarah Gavron thematisiert die Anfänge der Frauenbewegung in Grossbritannien. Im Mittelpunkt steht die junge Maud, die in einer Londoner Wäscherei schuftet. Als sie 1912 vom Kampf britischer Suffragetten um die Gleichstellung der Frau erfährt, beginnt sie, sich selber zu engagieren. *cs*
Kino Rex, Freiburg.
Mo., 5. Februar, 14.15 Uhr.

Reklame

Engagiert an Ihrer Seite!
valerie-piller-carrard.ch

VALÉRIE PILLER CARRARD
in den Staatsrat

Liste 2
4. März 2018

FÜR ALLE STATT FÜR WENIGE